



Abb. 136. Maria in Modriach  
von Johann Jakob Schoy

in Wien „aus dem Leib geschnitten“ erscheint, ebenso die entzückende Immakulata am Portal Neue-Welt-Gasse 3.

Überzeugt aber auch zwei bedeutende Säulengruppen: Die Mariensäule von Frohnleiten, datiert 1731, die wenn auch um zwei Postamente weniger zählend, im architektonischen Aufbau verblüffend an die Leobner Gruppe erinnert. Die Figuren sind entsprechend der späteren Entstehungszeit weitaus gelöster in der Haltung, reicher und komplizierter in der Gewandung — zu jeder von ihnen könnte ich Analogiestücke aus gesicherten Arbeiten namhaft machen. Sodann die zehn Sandsteinstatuen an der Straße zur Kirche Lankowitz, die bisher als Werke Marx Schokotnigs galten. Sie Schoy zuzuweisen veranlassen mich folgende Tatsachen: Sie wurden 1730 aufgestellt, im gleichen Jahr wie der Marienthron und der Tabernakel der Wallfahrtskirche, die laut Chronik Schoy stellte, beglichen hat Thron, Tabernakel und — Statuen Landeshauptmann Graf von Wagensberg. Derselbe hat im gleichen Jahr durch Schoy die Kreuzgruppe für den Hl. Berg meißeln lassen. Der ausschlaggebende Grund: St. Joseph (Abb. 135) hat nichts an sich von höfisch-theatralischer Art, wie sie Schokotnig liebte, sondern die volksverbundene schlichte und fromme Formung, die Schoys Werke kennzeichnet. Allein die schwere Schüsselfalte, die am Träger von der

Achsel niederhängt, spricht für Schoy, dazu die verklärte Innigkeit des Antlitzes, die Schokotnig kaum jemals so überzeugend traf. Aus früheren Büchern wiederhole ich noch die Zuschreibungen des wehmütig verträumten Johann Nepomuk in der Stiegenkirche (Gotik, Abb. 61). Wie der lieblichen Madonna des Joanneum (Barock Abb. 101).

Die Klassifizierung „bedeutendster Bildhauer Steiermarks im 1. Drittel des 18. Jahrhunderts“ (Thieme-Becker) halte ich für diesen seelenvollen Vollblutplastiker unzulänglich, den Vermerk „Anregungen von Italien her“ jedoch für durchaus zutreffend. Ein Ruhmesblatt für sich ist die Tatsache, daß er Joseph Stammel ausbildete. Selbst Klassiker der hochseriösen Statuarik, hat er in ihm die volkstümliche Note (Modriach!) uneigennützig vorbereitet und — vollendet.